

Die Chancen der Volatilität

Lars Hörnig, Geschäftsführer der Stadtwerke Koblenz, blickt positiv in die Zukunft des Rheinhafens Koblenz – trotz aller aktuellen Unsicherheiten. Nachhaltigkeit spielt bei den Investitionsplänen und Projekten eine große Rolle.



Thomas Frey

Das Containerterminal in Koblenz ist gewachsen. Die Alu-Lager- und Umschlagsfläche wurde dafür verlegt.

SUT: Wie lief das Jahr 2024 für den Hafen Koblenz?

Lars Hörnig: Wir haben erneut knapp über eine Million Tonnen Güter umgeschlagen. Das ist gegenüber dem Vorjahr etwas weniger, im Containergeschäft hatten wir geringe Mengen – wie auch andere Binnenhäfen, wobei sich die Lage seit Mai erholt. Von den 1.007.227 Tonnen wurden 816.682 Tonnen im Hafen (2023: 846.390 Tonnen) und 190.545 bei der Bahn umgeschlagen (2023: 168.079 Tonnen). Auch unter den vielseitigen Herausforderungen arbeitete der Rheinhafen Koblenz in 2024 wirtschaftlich.

SUT: Erwarten Sie für den Bahnbereich eine anhaltende positive Entwicklung?

Lars Hörnig: Auch wenn in den nächsten Jahren weitere Großbaustellen der Bahn entlang des Rheins anstehen: Wir haben in diesem Bereich mengensteigernde Geschäfte an Land gezogen. Aktuell ist zum Beispiel ein Sondergeschäft mit unserem langjährigen Kunden Rheinische Provinzial-Basalt- und Lavawerke (RPBL): Die Firma schlägt über den Hafen Koblenz 20.000 Tonnen Gleisschotter für den Wiederaufbau der Ahrtal-Eisenbahnstrecke um. Ein Vorteil für den Bahnbereich besteht zudem in unserer elf Kilometer umfassenden Gleisinfrastruktur, dank der wir Ganzzüge abwickeln können – im Gegensatz zu den umliegenden Häfen.

SUT: Wie sieht Ihre Investitions- und Projektplanung für dieses Jahr aus?

Lars Hörnig: Wir haben ein Invest von sieben Millionen Euro eingeplant, die wir aber nicht komplett abrufen werden. Wir nehmen in Kürze als erster Binnenhafen in Rheinland-Pfalz sieben Landstromanlagen in Betrieb, die das Land zu 80 Prozent

fördert – etwas später als geplant. Zudem haben wir eine Machbarkeitsstudie als Leitfaden für unsere künftige Strategie erstellt, in die auch Kundenfeedback und die Güterverkehrsprognose 2040 des Bundes eingeflossen sind. Demnach könnten wir theoretisch 39 Millionen Euro bis 2035 investieren. Weitere Ergebnisse: Die Kunden sind zudem mit dem Angebot im Hafen Koblenz zufrieden und haben Bedarf an mehr Fläche.

SUT: Inwiefern investieren Sie auch in die Personalzukunft?

Lars Hörnig: Wir haben 2024 erstmals eine Fachkraft für Hafenlogistik als Ausbildungsberuf eingestellt. Das wollen wir fortführen, denn es ist wichtig, eigene Fachkräfte selbst auszubilden – gerade in diesem speziellen Berufsbild. Darüber stehen die fortlaufende Weiterbildung und eine vorsorgende Nachfolgeplanung auf unserer personalpolitischen Agenda.

SUT: Was hat sich beim Flächenmanagement im Hafen Koblenz seit letztem Jahr getan?

Lars Hörnig: Das Containerterminal ist gewachsen. Dafür wurde die Fläche für die Lagerung und den Umschlag von Aluminium verlegt; in einer nächsten Stufe kann das Containerterminal so erneut erweitert werden. Perspektivisch sollen die Aluminiumflächen, die heute über den Hafen verteilt sind, gebündelt werden. Immerhin besteht mit dem Aluminiumwerk direkt am Hafen eine langjährige Partnerschaft, die wir in Zukunft ausbauen wollen. Denn oberste Priorität der nächsten Jahre wird sein, das Ostufer des Hafens mit Bestandskunden weiterzuentwickeln, wo aktuell bei wenig Fläche ein Kran aus den 1960er-Jahren nur begrenzt Tonnage tragen kann. Ab 2026 wollen wir dort in einen neuen Stückgutkran und eine Kranbahn investieren.

SUT: Wo stehen Sie derzeit im Bereich Nachhaltigkeit?

Lars Hörnig: Durch die sieben Landstromanlagen sparen wir 73,1 Tonnen CO₂ pro Jahr ein. Zudem haben wir auf unserem Bürogebäude eine PV-Anlage installiert und projektieren gerade eine weitere auf einer Hallenfläche, um selbst Strom erzeugen zu können. Außerdem sind wir Teil des Netzwerks Wasserstoff des Hafens Bendorf und treffen uns – in Anlehnung an den Klimahafen Gelsenkirchen – regelmäßig mit den Anrainer-Unternehmen am Hafen, um künftige Herausforderungen der Wärme- und Energiewende gemeinsam zu stemmen: Einige Unternehmen können Abwärme aus ihrem Produktionsprozess zur Verfügung stellen, andere haben Dachflächen für PV-Anlagen, die sie selbst nicht nutzen können. Unser Partner Contargo setzt E-Lkw ein und außerdem hat Koblenz als erste Stadt in Rheinland-Pfalz die kommunale Wärmeplanung aufgestellt und das Industriegebiet, in dem der Hafen liegt, als Prüfgebiet ausgewiesen. Hier wollen wir mit unseren Anrainern über eine Machbarkeitsstudie in den nächsten 18 Monaten Klarheit brin-



gen, wo die Reise bei Wasserstoff und Wärme im Industriegebiet hingeht.

SUT: Was wünschen Sie sich von der noch recht jungen Bundesregierung?

Lars Hörnig: Konsistente Rahmenbedingungen. Bei allen Themen der Daseinsvorsorge, die wir als Stadtwerke Koblenz betreuen – Hafen, Verkehr, Badebetrieb, Energie-, Wasserversorgung etc. – gibt es große Planungsunsicherheiten. Es fehlt an Klarheit über Rahmenfinanzierungen. Vorlaufzeiten von mehreren Jahren für Ersatzbeschaffungen entsprechen nicht dem Infrastrukturbooster, den die Bundesregierung anpreist. Ich erhoffe mir, dass die Gelder, die hoffentlich auch der Wasserstraße Rhein zur Verfügung gestellt werden, schnell umgesetzt werden können. Wir brauchen beschleunigte Prüf- und Genehmigungsverfahren. Sicherheit für die Zukunft kann keiner geben, aber es wäre schön, wenn wir aus der Bundes- und Landespolitik Klarheit hätten, welche Möglichkeiten der Finanzierung der Infrastruktur eines Binnenhafens in Zukunft gegeben sind.

SUT: Welche Auswirkungen spüren Sie von der US-Zollpolitik?

Lars Hörnig: Im Moment positive: Der Mai war überraschend stark. Viele Unternehmen haben wegen der Unsicherheit noch einmal die Lager und Auftragsbücher gefüllt. Die Frage ist: Was passiert, wenn der Zollhammer tatsächlich kommt? Man muss abwarten. Immerhin gibt es auch noch andere Destinationen als die USA und alles, was über die Weltmeere muss, macht Spaß, denn es kann über den Hafen umgeschlagen werden – egal ob Import oder Export.

SUT: Was ist aktuell Ihre größte Herausforderung?

Lars Hörnig: Ein Dreiklang der Volatilität: Man muss sich auf eine immer schnellere Dynamik einstellen, am Unternehmenssteuer deutlich flexibler sein und immer mal wieder die Richtung anpassen. Wie beim Schiff: Nicht den großen Tanker, son-



Lars Hörnig leitet die Stadtwerke Koblenz.

privat

dern vielleicht die kleinere Lösung wählen und dafür flexibler beim Fahren sein. Auch beim Hoch- und Niedrigwasser müssen wir uns flexibilisieren, sodass wir schneller reagieren können. Drittens gilt es, unsere Infrastrukturprojekte umzusetzen.

SUT: Welche Ergebnisse erwarten Sie für 2025?

Lars Hörnig: Seit 2012 bin ich Geschäftsführer eines Hafenbetriebs, daher weiß ich: Der Vorteil eines Hafens besteht darin, dass er verschiedene Branchen bedient, die sich gegenseitig kompensieren. Schwächelt die eine, profitiert die andere – auch in Krisenzeiten: Wenn es etwa Aluminium für den Flugzeugbau braucht, kann sich das positiv für uns auswirken. Zudem gibt es hier in Koblenz einen großen Bundeswehrstandort. Ich bin guten Mutes, das Hafenjahr 2025 in Koblenz auch wieder positiv abschließen zu können. Es gilt, die Volatilitäten zu steuern und auf Chancen, die sie mit sich bringen, zu reagieren. Diese Chancen wollen wir nutzen. Deshalb haben wir keine Angst vor der Zukunft, der Hafenstandort wird mit seinem Bahnanschluss direkt an der Horchheimer Rheinbrücke positiv wirken.

SUT: Wie bewerben Sie Ihre Services?

Lars Hörnig: Wir haben die Vermarktung des Hafens intensiviert, etwa durch gemeinsame Anstrengungen mit der IHK und unserem Partner Contargo. In Andernach, wo ich zuvor tätig war, macht der Hafen in guten Jahren drei Millionen Tonnen Güterumschlag bei 30.000 Einwohnern; hier in Koblenz ist es eine Million bei 113.000 Einwohnern. Das Verhältnis ist ein anderes und auch die Bedeutung des Hafens in der Stadt ist eine andere. Aber gerade weil der Hafen hier in den letzten Jahren bezüglich aktiver Vermarktung noch etwas im Dornröschenschlaf war, haben wir ein großes Potenzial, noch mehr Güter von der Straße auf die Bahn und die Wasserstraßen zu verlagern.

Das Gespräch führte Susanne Löw.

Anzeige



HERZSCHLAG FÜR EINE STARKE REGION



SWK
STADTWERKE KOBLENZ.

- ◆ Über 1 Mio. Tonnen Umschlag 2024
- ◆ Containerumschlag 85.700 TEU in 2024
- ◆ Geplante Investition: 24 Mio. € in den nächsten 5 Jahren

Rheinhafen Koblenz:
wirtschaftlicher Impulsgeber – heute und in Zukunft

Als Betreiber des Rheinhafens stellen die Stadtwerke Koblenz die Weichen für die zukunftssichere Stärkung des Rheinhafens als Logistikknotenpunkt.

www.stadtwerke-koblenz.de